

**DAS KÖNIGREICH SERBIEN
GEOGRAPHISCH-
MILITÄRISCH
DARGESTELLT**

Published @ 2017 Trieste Publishing Pty Ltd

ISBN 9780649767038

Das Königreich Serbien Geographisch-Militärisch Dargestellt by Heinrich Füleky.
Wittinghausen und Szatmárvar

Except for use in any review, the reproduction or utilisation of this work in whole or in part in any form by any electronic, mechanical or other means, now known or hereafter invented, including xerography, photocopying and recording, or in any information storage or retrieval system, is forbidden without the permission of the publisher, Trieste Publishing Pty Ltd, PO Box 1576 Collingwood, Victoria 3066 Australia.

All rights reserved.

Edited by Trieste Publishing Pty Ltd.
Cover @ 2017

This book is sold subject to the condition that it shall not, by way of trade or otherwise, be lent, re-sold, hired out, or otherwise circulated without the publisher's prior consent in any form or binding or cover other than that in which it is published and without a similar condition including this condition being imposed on the subsequent purchaser.

www.triestepublishing.com

HEINRICH FÜLEK V. WITTINGHAUSEN UND SZATMÁRVAR

**DAS KÖNIGREICH SERBIEN
GEOGRAPHISCH-
MILITÄRISCH
DARGESTELLT**

Das
Königreich Serbien

geographisch-militärisch dargestellt

von

Heinrich Fülel v. Wittlinghausen und Szatmárvár
k. ung. Honvéd-Oberst a. D.

Mit einer Karte.

Pressburg, 1883.

Verlag von Gustav Heckenast's Nachfolger
(**Radolf Dredtler**).

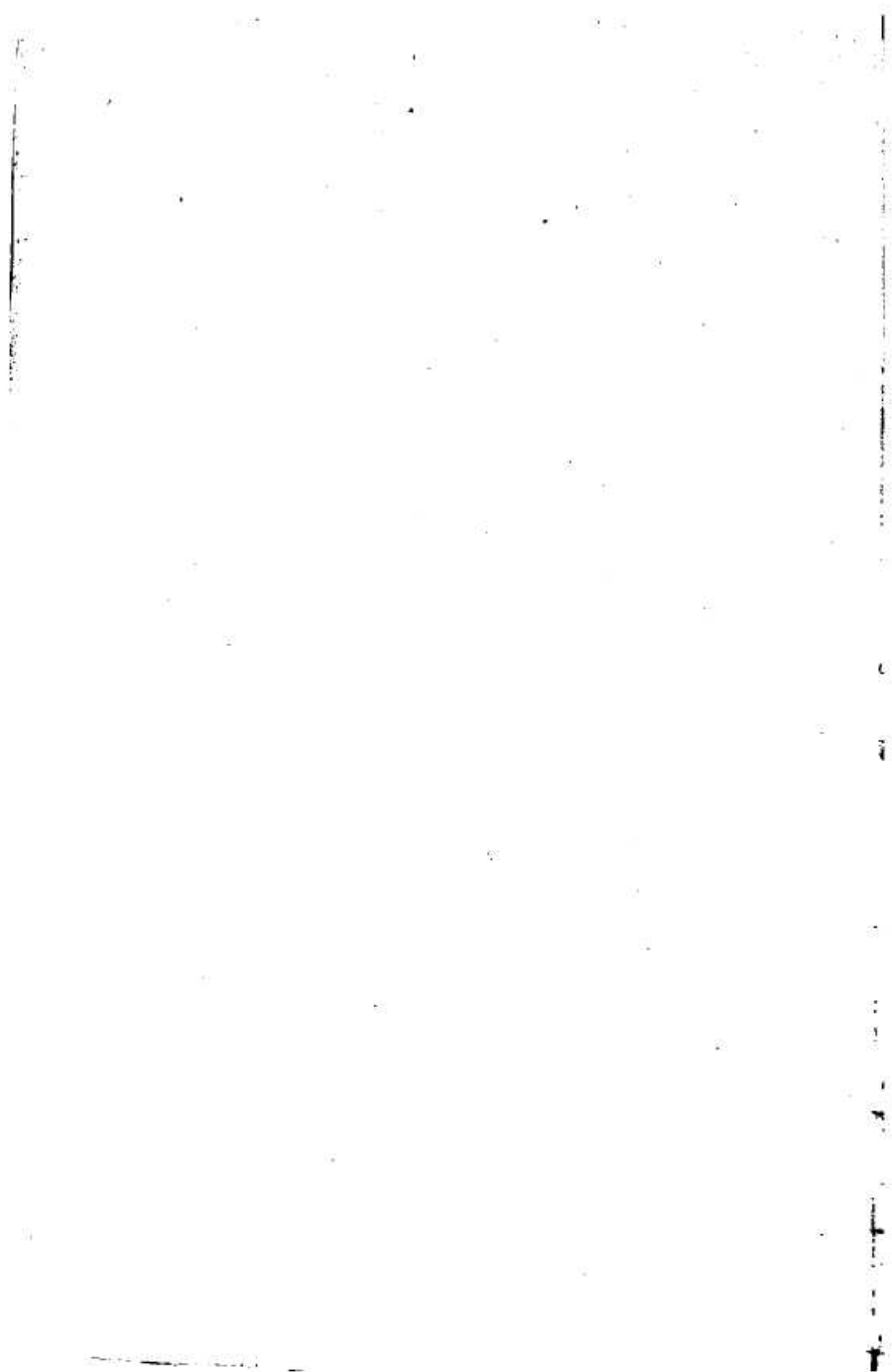
Vorwort.

Seit dem Jahre 1878 haben sich die politischen und militärisch-geographischen Verhältnisse Serbiens wesentlich geändert.

Ich unterzog mich demnach der Aufgabe mit der vorliegenden Darstellung ein nutzbringendes Werkchen für Jene zu schaffen, die sich mit den Verhältnissen dieses wichtigen Nachbarstaates vertraut machen wollen, welcher in neuester Zeit durch seine Bestrebungen die Aufmerksamkeit Europas und insbesondere Oesterreich-Ungarns im hohen Grade auf sich gezogen hat.

Die beigefügte Karte entspricht dem Zwecke einer allgemeinen Uebersicht.

Der Verfasser.



I. Geographische Lage, Grenzen, Flächenraum und Einwohnerzahl.

Das Königreich Serbien liegt zwischen dem 43° und 45° nördlicher Breite und dem 37° und wenig über den 40° östlicher Länge. (Ferro.)

Es grenzt im Norden an die österreichisch-ungarische Monarchie, von welcher es durch die Wasserlinie der Save und Donau getrennt ist. Im Osten bildet die Donau von Verceerova bis Rakovica die Grenze gegen das Königreich Rumänien. Der Timok und der vom Sumughu-Balkan herabkommende, mit der Vrška-Čuka endigende Höhenzug bilden die Fortsetzung der serbischen Ostgrenze gegen Bulgarien bis zu jenem Punkte, wo die von Ak Palanka nach Belgradcsik führende Strasse die Grenze durchschneidet. Von hier wird die Ost- und Südostgrenze gegen Bulgarien, sowie die Südgrenze gegen die Türkei bis zu den Abfällen des Kopaonik in jener Weise gebildet, wie dies der später erwähnte Article XXXVI des Berliner-Vertrags en détail festsetzte.

Die weitere Südgrenze läuft von den Abfällen des Kopaonik über Raška bis Vasilina Česma.

Im Westen bilden die Abfälle der Červena gora, der Uvac-Arm des Lim und der Drina-Fluss die Grenze gegen das Sandzak Novibazar und gegen Bosnien.

Der Flächenraum des Königreiches beträgt 49,391 □-Km. (897 □-Meilen), mit 1,700.822 Einwohner, und zwar früherer Bestand: 37,828 □-Km. (687 □-Meilen), mit 1,352.822 Einwohner und vergrössert im Jahre 1878 um 11,563 □-Km. (210 □-Meilen), mit 348.000 Einwohner.

In den älteren statistischen Ausweisen wurde der Flächeninhalt Serbiens bedeutend grösser angegeben, als er heute, selbst nach der bewirkten Vergrösserung des Landes ist (Engelhardt-Viquesnel) dagegen hielt sich Jaksić mit damals 760 □-Meilen am meisten an der Grenze der Wahrscheinlichkeit.

II. Historischer Ueberblick.

Die Serben stammen von einer der ältesten und weit verbreitetsten Nationen, nämlich der alten illirischen ab. Das hohe Alterthum derselben erhellet schon daraus, dass einzelne Stämme dieses Volkes als Bundesgenossen der Griechen im trojanischen Kriege auftraten, ebenso fochten sie mit den Griechen vereint gegen die Perser und Römer.

Der ursprüngliche Umfang Illiriens war geringfügig, denn es war blos zwischen den Flüssen Titius und Drilo eingeschlossen; alsbald dehnte sich aber das illirische Gebiet bei vermehrter Volksmenge gegen Osten und Süden bis an die acroceranischen Gebirge aus. Dieses Gebirge schied Epirus von Illirien.

Gegen Westen erstreckte sich Illirien damals bis über Carnien. Allmählig naktten sich Roms siegreiche Adler auch dem illirischen Gebiete. Die Königin Tenkta reizte den Zorn der Römer durch fortgesetzte Begünstigung der Seeräuberei, welche Roms Handel störte.

So lange der römische Senat Karthago und Macedonien zu bekämpfen hatte, blieb Illirien verschont; aber kaum waren diese beiden Reiche erobert, als König Gentias von Illirien besiegt und sein Reich eine römische Provinz wurde.

Nach und nach wurden auch die benachbarten Völker, ebenfalls illirischen Ursprunges, im Osten und Norden unterjocht. Die Aehnlichkeit, welche die Römer unter so vielen Stämmen, in Hinsicht auf Sprache, Kleidung, Sitten und Gewohnheiten fanden, veranlasste sie, allen diesen illirischen Ländern den gemeinschaftlichen Namen Illiricum zu geben. Kaiser Trajan fügte Thracien und das nördlich der Donau gelegene Dacien bis zu den karpathischen Gebirgen zu Illirien. Kaiser Constantin schuf eine eigene Präfectur mit 17 Provinzen.

Illirien bevölkerte sich immer mehr, und da die Grenzen des Gebietes den Völkern zu enge wurden, so trieb sie der Mangel an Nahrung diese Bergrücken zu übersteigen. Hier trafen sie aber ganz unbebaute Wüsten voll Wälder und Seen und hatten mit einem sehr unangenehmen Klima zu kämpfen.

Diese Umstände, nebst der im Laufe der Jahrhunderte sich mehrenden Volksmenge des illirischen Geschlechtes, trieb die Stämme desselben immer weiter nach Norden, indem sie stets von der Hoffnung gespornt wurden, bessere Wohnsitze zu erlangen.

So kamen einzelne illirische Völker bis an die eisige, dem Nordpol nahe liegende Insel Novaja-Semlja.

Das eisige Meer setzte den Wanderungen Schranken und führte die Völker nach und nach in jene Wohnsitze zurück, welche ihre Väter verlassen hatten.

So verschieden die Benennungen der einzelnen illirischen Stämme und so mannigfach die Dialekte sind, so sind doch alle illirischen Nationen eines Ursprunges.

Wir unterscheiden demnach russische, polnische, böhmische, wendische und Illirier im engeren Sinne. Unter letztere gehören die Serben, Kroaten, Dalmatier, Bosnier und Montenegriner.

Im Jahre 640, als sich einige illirische Stämme, welche sich im heutigen Böhmen befanden und seit 572 unter der Herrschaft der Awaren standen, gegen letztere empörten und unter Samo's Leitung ihr Joch abschüttelten, wanderte ein Theil dieser böhmischen Illirier aus, zog nach Südpannonien, wo sie sich mit Bewilligung des byzantinischen Kaisers Heraclis niederliessen und später, indem sie sich immer weiter verbreiteten, das heutige Kroatien, Slavonien, Serbien und Bosnien bevölkerten.

Ueber den Ursprung des Namens „Serbien“ herrscht viele Ungewissheit, nur einige Spuren lassen sich diesfalls verfolgen.

Ältere Schriftsteller erzählen, es seien seinerzeit Silberbergwerke am Berge Scardus bearbeitet worden. Srebro oder Srebra heisst Silber, folglich ist es möglich, dass dieser Umstand dem Lande den Namen Sreberna Zemlja (Silberland) gegeben habe. Auch die Benennung Srbi (Serben) mag daher stammen.

Sowohl Kroatien als auch Dalmatien, Bosnien und Serbien wurden einige Zeit von bosnischen Banen beherrscht, die auch Župane sich nannten.

In der Mitte des IX. Jahrhunderts erhielt der grössere Theil des serbischen Volkes durch die Apostel Cyrill und Method die Glago-Cyrillica und das Christenthum.

Im Jahre 1013 wurde Serbien, wie alle Länder der illirischen Halbinsel, eine griechische Provinz.

Der serbische Gross-Župan von Dioclea (1040—1043) schlug die Griechen wiederholt und bereitete seinem Sohne Michael (1050—1080) eine so mächtige Stellung, dass dieser mit Zustimmung des Papstes Gregor VII. den Königstitel annehmen konnte.

Vlkan, Župan von Rasa 1089 machte sich bei den Griechen gefürchtet.

Stefan Nemanja 1189 führte glückliche Kriege gegen Byzanz und erweiterte die Grenzen des Reiches.

Stefan I. 1196 wurde mit einer vom Papste geweihten Krone gekrönt.

Sein Sohn Radoslav wurde als zweiter serbischer König gekrönt und abdicirte 1230 zu Gunsten seines Bruders Vladislav. Letzterer regierte mit Weisheit und Kraft und starb 1236.

Unter Stefan Uroš kamen 1255 die Mongolen in's Land, doch stritt er glücklich gegen diese, wie gegen die Griechen.

Er hatte den Beinamen „der Grosse“ und starb 1272. Hierauf folgte Dragutin und diesem (1275—1321) Stefan Milutin Uroš III., welcher glücklich gegen Byzanz kämpfte.

Carl Robert, König von Ungarn, entriß ihm jedoch einen Theil der nördlichen Provinzen.

Da er viele Klöster stiftete, erhielt er den Beinamen „Sveti Kral“ (der heilige König).

Unter Stefan Dušan erreichte Serbien den Gipfel seiner Macht. Er führte nicht weniger als 13 Feldzüge gegen Byzanz und erhielt den Beinamen „Silni“ (der Gewaltige).

Nachdem er den Titel eines serbischen Kaisers angenommen hatte, wendete er sich gegen Ludwig den Grossen von Ungarn, eroberte Belgrad und dessen Gebiet und wollte schliesslich an der Spitze eines mächtigen Heeres gegen Constantinopel vorrücken, als ihn 1356 der Tod ereilte. Nach seinem Tode stritten sich seine Heerführer um die Herrschaft.

Die Ungarn nahmen Belgrad und Tvardko von Bosnien, rissen die Hercegovina, Dalmatien mit Trebinje und die Grafschaft Uzica an sich. Die Türken, welche ganz Kleinasien erobert hatten, drangen 1386 über Adrianopel gegen Serbien vor.

Bei Kossova (Amselfeld) auf der Hochebene von Pristina stellten sich ihnen die vereinigten Schaaren der Bulgaren und Serben unter Car Lazar, am 15. Juni 1389 entgegen, doch verlor Letzterer durch die Verrätherei seines Eidams Vuk Branković die Schlacht und ward im Zelte des Siegers Murad II. (Murad I. blieb in dieser Schlacht enthauptet und mit ihm ein grosser Theil des gefangenen serbischen Adels.